

# Noch jemand ohne Fahrchein?

## In Bielefeld sind über 80 Kriegshilfsdienstmädels eingesetzt

Der gegenwärtige Kampf des deutschen Volkes fordert mehr denn je den Einsatz und die Kraft jedes einzelnen. In seiner Reichstagsrede vom 4. Mai 1941 gab der Führer seiner Überzeugung Ausdruck, daß vor allem das deutsche Mädchen und die deutsche Frau noch einen zulässigen Beitrag zu diesem Kampfe leisten können. Aus diesem Grunde ordnete der Führer die weitestehende Verpflichtung der eingesetzten reichsarbeitsdienstpflichtigen Mädchen zum „Kriegshilfsdienst des Reichsarbeitsdienstes“ an. In erster Linie sollen durch diesen Kriegshilfsdienst der Arbeitermädchen männliche Kräfte für anderen Kriegseinsatz frei werden.

Wir besuchten die Sachbearbeiterin „Kriegshilfsdienst“ des weiblichen Reichsarbeitsdienstes, Mädchenhauptführerin Lotte Schönweg, und ließen uns über den Einsatz der Mädel in Bielefeld berichten.

Es sind über 80 Mädchen, die an ihrer Stelle und Berufsleistung, in und außer Dienst, noch das besondere Abzeichen des Kriegshilfsdienstes tragen. Besonders deutlich tritt es in den letzten Wochen wohl in Erscheinung bei den Schwestern in der Straßenbahn, 30 junge, frische Mädchen, 18 und 19 Jahre alt, treten hier vor drei Wochen den Dienst an. Die ersten 14 Tag galten der Ausbildung, sie lernten die Straßenbahn, die Straßenamen der Haltestellen und bekamen Unterweisung im „Umgang mit den Bielefeldern“. Nun schmelzen sie den Wagen längst allein. Ihre hellen Jungmädelsstimmen hallen durch den Wagen: „Bitte durchgeben!“ und „Noch jemand ohne Fahrchein?“ Ihr besonderes Kennzeichen ist neben der RAD-Brille die Fröhlichkeit, mit der sie ihren Dienst tun.

Am Jahrsplatz konnten wir weiter einige der Mädel hören. Wir fragten nach ihrem eigentlichen Beruf. Da war die eine Friseurin, die andere Kassiererin in einem Kino, mehrere waren direkt von der Schulbank zum Arbeitsdienst gekommen und von dort — eben auf die Straßenbahn. Alle sind guter Dinge. „In den nächsten Tagen sollen wir auch noch eine Armbrust bekommen“, ruft uns eine aus dem schon abfahrenden Wagen zu. „damit jeder sieht: wir sind die Mädchen vom Kriegshilfsdienst!“

Aber nicht nur bei der Straßenbahn, auch an zahlreichen anderen Stellen sind die Mädel, die aus den verschiedensten Gegenden Westfalens kommen, eingesetzt. Eine glückliche Lösung hat man beim Städtischen Krankenhaus gefunden, wo zehn Kriegshilfsdienstmädchen tätig sind, die Medizinalkubieren wollen. Ihr letzter Einsatz wird als Praktikum angerechnet werden. Zwei weitere Mädel sind bei der Verwaltung des Krankenhauses beschäftigt, drei im Lentoburger Wald-Sanatorium. Rund 20 Mädchen arbeiten auf den Villen der Wehrmacht, und des Versorgungsamtes, andere sitzen im Fernsprechamt an der Straße. Verschiedene Mädchen machen sich in Bielefeld linderreichen Familien nützlich, andere wieder in den Kindergärten der RAD. Auch nach auswärtig wurden einige Mädel abgegeben, so an ein Reservelazarett, an die Stadtverwaltung und an die Sportfeste in Gütersloh; an das Müttererholungsheim, Schloss Rosfeld bei Rbeda und an das Bürgermeisteramt Verl.

Mädchenhauptführerin Schönweg versichert uns, daß die bisherigen Erfahrungen, die die Einsatzstellen mit den Mädchen machten, sehr zufriedenstellend sind. Auf der anderen Seite sind die Mädel stolz auf ihren Einsatz, mit dem sie dem Führer und dem deutschen Volke helfen.

Während die Mädel arbeitsmäßig ihrer Einsatzstelle unterliegen, werden sie in der Freizeit vom RAD betreut. Für die gemeinsame Unterbringung des größten Teils der Mädchen hat man Haus 4 des Städtischen Krankenhauses hergerichtet. Warme, gemütliche Zimmer und eine enge Kameradschaft warten nach Dienstschluss auf die Mädchen, die hier wieder unter der Obhut einer Mädchenführerin stehen. Andere Mädel, die in Bielefeld ihre Angehörigen haben, schlafen auch zu Hause. Von Zeit zu Zeit aber werden alle Kriegshilfsdienstmädchen zu Heimabenden oder zur weltanschaulichen Schulung zusammengeführt. Sowohl im Arbeitseinsatz als auch in der Freizeit wird besonders darauf geachtet, daß die im Reichsarbeitsdienst geleistete Erziehungsbildung nicht verlorengeht.

„Wir legen Wert darauf“, hat uns Mädchenhauptführerin Schönweg abschließend, „daß

unsere Mädel überall angenehm auffallen durch lauberes, gepflegtes Aussehen, durch gutes Benehmen und innere Haltung. Der Kriegshilfsdienst ist ein Ehrendienst, hat doch jedes hier tätige Mädel Anteil an der herrlichen Beendigung des Deutschland aufgezungenen Kampfes.“



Bitte einsteigen!

Foto: König

Stadtarchiv Bielefeld, Bestand 300, 11/Kriegschronik der Stadt Bielefeld Nr. 4. S. 271 r.

304, 271 r 413